

Geistliches Wort für die Rieser Nachrichten am 21. Januar 2022

Pfarrer Andreas Funk, Löpsingen

In zwei Wochen beginnen die Spiele in Peking. Gäste aus aller Welt kommen zusammen, zum sportlichen Wettkampf, zum fröhlichen Fest.

Aber so richtig eingeladen fühlt sich da leider keiner. Es herrschen Angst und Misstrauen: Misstrauen bei den Gästen gegen Manipulationen und Überwachung. Angst bei den Gastgebern, sich an den Gästen anzustecken. Bei einem Unfall sollen die Einheimischen darum nicht helfen, sondern Abstand von den olympischen Fahrzeugen halten (RN 13.Januar). Wie da eine Begegnung der „Jugend der Welt“ gelingen soll?

Aber die Angst vor dem „Fremden“ ist leider weit verbreitet.

Selbst Jesus tut sich manchmal schwer mit dem Gedanken, dass Gott ihn zu allen Menschen geschickt hat und nicht nur zu seinen Landsleuten.

Aber Jesus lernt dazu. Er lässt sich auf die „Fremden“ ein. Und er lässt sich überraschen. Ausgerechnet einen feindlichen römischen Hauptmann zeigt Jesus seinen Landsleuten im Sonntagsevangelium (Matthäus 8,5-15) als Vorbild im Glauben.

Dieser Römer hat von Gott nur wenig gehört. Aber er vertraut darauf, dass Jesus allein durch sein Wort Menschen gesund machen kann.

Ganz vorsichtig nähert er sich Jesus. „Herr ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“

Jesus ist verblüfft über so viel Vertrauen. Und er begreift durch ihn, dass Gott einen Plan für alle Menschen hat: „Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen“.

Selbst Jesus muss es erst lernen: Gottes Einladung gilt allen Menschen, allen Völkern, allen Kulturen. Darum hält Gott auch keinen Abstand. Er überschreitet alle unsere Vorbehalte und Grenzen. Seine Einladung will Menschen und Gott in einem ewigen fröhlichen Fest verbinden.